«Unser Dölf» sorgte für volles Haus

THUN Bei einer komplett ausverkauften Präsentation in der Buchhandlung Krebser wurde am Montag das Buch «Unser Dölf» vorgestellt. Adolf Ogi liess sich zu diesem Anlass vom Kolumnisten Peter Rothenbühler interviewen.

Haben keine Hemmungen voreinander: Adolf Ogi und Peter Rothenbühler nahmen bei der Buchpräsentation kein Blatt vor den Mund. *Irina Eftimie*

Mit einem Kristall in der linken Hosentasche kam der Alt-Bundesrat Adolf Ogi am Montag nach Thun – und das direkt aus dem Bundeshaus. «Ich möchte aber nicht sagen, mit welchem Bundesrat ich mich getroffen habe.» Der Abend drehte sich nämlich vor allem um ihn, den Oberländer Bundesrat, den anfangs niemand richtig ernst nehmen wollte. In der Buchhandlung Krebser stellte er nämlich das Buch «Unser Dölf» vor, das von 75 Wegbegleitern und Zeitzeugen zu seinem 75. Geburtstag verfasst wurde. In einem lockeren Interview, das zum Teil eher den Zankereien eines Ehepaares glich, wurde Adolf Ogi vor vollem Haus vom «Schweizer Illustrierte»-Kolumnisten Peter Rothenbühler befragt, geneckt und bewundert.

In sozialdemokratischer Not

17 Jahre ist Adolf Ogi schon nicht mehr Bundesrat, doch auch heute erhalte er immer noch zwischen 20 und 30 Briefe und E-Mails pro Tag. «Ich wurde gerade erst gebeten, eine Videogrussbotschaft an einen Grosvater aufzunehmen, weil dieser 80 Jahre alt wird, was ich natürlich machen werde.» Weil er sehr gerne spreche, freue er sich auch, darüber Referate zu halten, rede dabei jedoch nicht gerne über Politik. Ganz entkam er diesem Thema aber auch am Montag nicht.

Auf die Frage, ob er nicht Schweizer Aussenminister werden und so seine guten Beziehungen zu anderen Staatsoberhäuptern nutzen wolle, antwortete Ogi mit seinem ersten Staatsbesuch in Frankreich: «Ich musste immer Aufpasser dabeihaben, weil sie mir noch nicht trauten. Als ich in Frankreich vom Präsidenten François Mitterrand eingeladen wurde, waren wir deshalb zu acht in einem kleinen Volvo und fuhren zum Präsidenten. Mitterrand und ich verstanden uns aber so gut, dass er am Ende des Gesprächs ‹Je veux venir à Kandersteg› zu mir sagte.» Nach anfänglichen organisatorischen Problemen sei der Besuch des französischen Präsidenten jedoch tatsächlich zustande gekommen. «Wir flogen dann gemeinsam in einem Super Puma über das Emmental, und da fragte er plötzlich, wie dieser Ort heisse, und ich antwortete: Zäziwil. Er fragte mich, wie viele Sozialisten dort lebten; ich sagte ihm, dass es in Zäziwil keine gebe. So ging es noch eine Weile weiter, und im letzten Moment konnten wir glücklicherweise noch einen FDPler für den Empfang im Hotel Victoria-Jungfrau auftreiben.» Wie der mysteriöse Sozialdemokrat hiess, der den französischen Staatsbesuch rettete, wisse er aber bis heute nicht. Diese Begegnungen zementierten aber die gute Beziehung zwischen den beiden und führte dazu, dass Adolf Ogi das eine oder andere Mal zu einem Aperitif nach Frankreich eingeladen wurde.

> «Ich musste immer Aufpasser dabeihaben.»
>
> *Adolf Ogi*
> *Alt-Bundesrat*

Vorsicht vor der EU

Auch heute noch ist Adolf Ogi kaum aus dem Weltgeschehen wegzudenken. «Ich habe gehört, dass englische Emissäre nach Genf zu Micheline Calmy-Rey gingen und dass einige zu dir nach Kandersteg kamen, um den Brexit zu besprechen. Wir Schweizer sind also so gut im Rosinenpicken, dass die Engländer wissen wollen, wie wir das machen?», fragte Peter Rothenbühler, was Adolf Ogi jedoch nicht bestätigen wollte. «Wir müssen aber aufpassen, dass die EU uns keine Probleme macht», sagt Ogi.

Irina Eftimie

ANZEIGE

Konzert als neues Live-Element

SPIEZ «Film im Bad», das kleine, wettergeschützte Filmfestival im Freibad, ergänzt sein Markenzeichen, die Liveelemente, um eine neue Variante: Zum Auftakt am 28. August spielt die Formation Neoländler eine halbe Stunde live, bevor der Film «Unerhört jenisch» gezeigt wird.

Wer sich gern mit unterhaltsamen, spannenden und witzigen Christian Frei gedrehte Dokumentarfilm zeigt vielmehr den ungeheuren Kontrast zwischen der Abgehobenheit und der Schönheit einer Raumfahrt und dem Existenzkampf von Schrotthändlern und Bauern am Boden. Gesprächsgast ist **Peter Creola,** ehemaliger Chefdelegierter der ESA, der European Space Agency.

Manchmal kann ein kleiner Unfall auch ein unverhoffter Glücksfall sein, wie der Film «Bir-

Manu und Robin das Abenteuer Alp. Gezeigt wird der Film am **Donnerstag, 31. August.**

«Der Verdingbub» am **Freitag, 1. September,** greift ein schmerzliches Kapitel der jüngeren Schweizer Geschichte auf – das Schicksal der Verdingkinder. Regisseur **Markus Imboden** (Interlaken) ist Gesprächsgast.

Ein weiterer viel beachteter Schweizer Film ist «Heidi» von 2015 von Alain Gsponer mit den

die Zu

ÖFFENTLICHER VERKEHI

Mit dem selbstfah

Das Postauto fährt stündlich
städtische Gebiet, und das a
morgens an Werktagen: Viel
ner von abgelegenen Region
die eingeschränkten Dienstl
des öffentlichen Verkehrs nu
Das Problem der Transportfi
sind die Hauptstrecken, die n
Abhilfe könnten selbstfahrer
schaffen. **Minibusse könnte**
sowie Touristen ohne Chau
losgelöst von festen Fahrze
portieren – einzig die Nacht
stimmt, wo die Fahrzeuge d
zum Einsatz kommen.

Für den Wirtschaftsdachve
nomiesuisse und die Denkfa
liegen die Vorteile auf der Ha
regionen und Randagglome
Arbeits- und Wohnorte würd
wertet, schreiben beide Orga
in ihrer neuen Studie «Zukun
Schweiz».

Hierzulande sind selbstfah
Autos alles andere als Zukun
Die beiden staatsnahen Betr

WENN ROBOTER STEUEI

Economies

Wie kommt der Staat zu Ge
von Robotern abgelöst wer
steuer hält der Wirtschafts

Dass Maschinen die Arbeit
Menschen übernehmen, ist
kein neues Phänomen. Mit
Robotern kommt aber eine
neue Dimension hinzu. Der
Wirtschaftsdachverband Ec
nomiesuisse und die Denkfa
rik Wire beschreiben es in i
gestern veröffentlichten Stu
Nicht mehr nur eine bestim
Bildungsschicht sei betroffe
sondern alle. Nicht mehr nu
die Produktion sei involvier
sondern auch die Dienstleis
tungsbranche und die Admi
nistration. Das bedeutet, da
Roboter die Stellen von teil